



Gottesdienst zum Mitnehmen



11. Sonntag nach Trinitatis

28. August 2022

Gott widersteht den Hochmütigen, aber
den Demütigen gibt er Gnade.

Wir feiern in unserer Kirche und zu Hause

Verbunden mit Christen in aller Welt feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 299, 1-5 Aus tiefer Not schrei ich zu Dir ...

Wir lesen aus 2. Samuel 12, 1-10.13-15a

¹ Und der HERR sandte Nathan zu David. Als der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm. ² Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; ³ aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte. Und er nährte

es, dass es groß wurde bei ihm zugleich mit seinen Kindern. Es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt's wie eine Tochter. ⁴ Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, brachte er's nicht über sich, von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Gast etwas zuzurichten, der zu ihm gekommen war. Und er nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war. ⁵ Da geriet David in großen Zorn über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt: Der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat! ⁶ Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan und sein eigenes geschont hat. ⁷ Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über Israel und habe dich errettet aus der Hand Sauls ⁸ und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Frauen in deinen Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazutun. ⁹ Warum hast du denn das Wort des HERRN verachtet, dass du getan hast, was ihm missfiel? Uria, den Hetiter, hast du erschlagen mit dem Schwert, seine Frau hast du dir zur Frau genommen, ihn aber hast du umgebracht durch das Schwert der Ammoniter. ¹⁰ Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nimmermehr lassen, weil du mich verachtet und die Frau Urias, des Hetiters, genommen hast, dass sie deine Frau sei. ¹³ Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt gegen den HERRN. Nathan sprach zu David: So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben. ¹⁴ Aber weil du die Feinde des HERRN durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben. ¹⁵ Und Nathan ging heim.

HERR, Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben Ich glaube...

Wir singen oder lesen das Lied EG 366, 1-4 Wenn wir in höchsten Nöten sein ...

Predigt von Pfarrer Volker Fritz

Liebe Gemeinde, die Vorgeschichte zu unserem Predigttext ist schnell erzählt. Vom unterschätzten Hirtenjungen arbeitet sich David bis zum 2. König des jungen Königreiches Israel hoch. Nicht ohne den Beistand zunächst des Richters Samuel, der ihn auch zum König gesalbt hatte, und dann des Propheten am Königshof Nathan. Anerkannt ist David, weil er die Stämme geeint und Jerusalem zur Hauptstadt aller Stämme gemacht hat. Doch dann passiert es: David beginnt eine Affäre mit der Frau einer seiner Offiziere, Batseba. Das bleibt nicht ohne Folgen, Batseba wird schwanger. Um die Affäre zu vertuschen, lässt David deren Mann umbringen. So nachzulesen im zweiten Buch Samuel Kapitel 11. Und hier beginnt unser Predigttext:

Einer wagt es, dem König entgegenzutreten. Das ist das Besondere am Königtum in Israel, es ist kein absolutes. Immer betonten Samuel und seine Nachfolger: Gott ist König, die Macht des Königs ist von Gott verliehen. Und so tritt Nathan, der Prophet, David als Bote Gottes gegenüber. Und er tut dies sehr sensibel, indem er zum Dialog einlädt mit der Geschichte vom reichen und armen Mann. David hört dem Gottesmann zu, ja er lässt sich zu einer Stellungnahme provozieren: der Mann verdient den Tod. Und er muss hören: der Mann bist du. Damit hat David sein Urteil gefällt:

Ich habe den Tod verdient. Nathan hält David im Namen Gottes vor: Was du bist, hast du von Gott. Ist das nicht genug? Warum stellst du dich über Gottes Gebote und Regeln?

In jedem anderen Königreich der damaligen Zeit und in vielen Diktaturen bis heute wird solch mutiges Reden wie das des Nathan mit der Vernichtung des Kritikers geahndet.

Nicht so bei David. Er sagt: *Ich habe gesündigt gegen den HERRN*. David hat sich von den Geboten Gottes entfernt, als gelten sie für ihn, den König, nicht. Er hat so gelebt und gehandelt, als gebe es in dieser Situation Gott für ihn nicht. Von Nathan damit konfrontiert, räumt David das ein. Darauf: *Nathan sprach zu David: So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben*. Davids Gottesbeziehung wird durch diese Zusage wieder geheilt. Was nicht geheilt ist, ist die Schuld, die er gegenüber dem Mann seiner Geliebten auf sich geladen hat. Die Folgen muss er tragen.

Ich frage mich: gibt es unter uns heute noch Menschen oder Institutionen, die auf solche klare, aber auch sensible Weise einen Mächtigen auf seinen Machtmissbrauch hinweisen, den Finger in die Wunde legen, ohne ihn gleich vernichten zu wollen. Wenn ich die Pressekampagnen verfolge, wenn Politikern schwerwiegende Fehler nachgewiesen werden, dann sehe ich da oft Gnadenlosigkeit bis zum Vernichtungswillen. Und wie gehen Presse, wir selbst damit um, wenn Politiker ehrlich Fehler eingestehen? Haben sie eine Chance, damit ernst genommen zu werden? Es gehört zu dem Menschlichen, allzu Menschlichen, dass wir die Fehler anderer sehen, oft genüsslich ausbreiten. Aber wie oft sagen wir selbst: Ich bin es, der Fehler gemacht, der „gesündigt“, der

Werte und Grenzen verletzt hat? Die Vergebung, die Nathan im Namen Gottes David zuspricht, befreit ihn nicht von der Schuld, aber sie ermöglicht ihm, mit der Schuld umzugehen, ohne von ihr erdrückt zu werden. Es spricht für die Geschichtsschreibung Israels, dass sie diese und andere Verfehlungen des David nicht unter den Teppich gekehrt hat, sondern darüber in den Büchern Samuel berichtet; anders als die parallel dazu in der Bibel befindlichen Chronikbücher, die alles Kritische verschweigen. Mit der Schuld leben, das heißt für David: er hat es nicht vermocht, seinen Söhnen Absalom, Adonia und auch Salomo das Vorbild zu sein, das sie von Gewalt in ihrem Handeln abgehalten hat. Sie alle haben versucht, ihre persönlichen Ziele mit Gewalt und Mord zu erreichen. Im zweiten Buch Samuel können sie das in den folgenden Kapiteln nachlesen. Für viele Geschichtsschreiber in Israel hat mit Davids Handeln bereits der Niedergang des Königtums in Israel begonnen. Nicht nur diese Geschichte zeigt: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, auf Irrwege, auf Abwege zu reagieren.

König David hat erkannt: Ich habe mich von Gott und seinen Geboten entfernt, ich habe gesündigt. Ich habe mich so verhalten, als gelten die Gebote Gottes für mich nicht.

Nathan hatte ihn daran erinnert: Gott hat deinen Lebensweg bis hierher begleitet und dich auf den Thron gebracht. Gottes Vergebung ermöglicht: Das Königtum Davids und seiner Dynastie bleibt bestehen. Salomo wird nochmals ein mächtiger König, aber danach zerfällt das Reich bereits wieder.

Was sagt uns diese Geschichte? *Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünde vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.*

(1. Joh 1,9) So lesen wir im Neuen Testament. Es ist die immer wieder neu ausgesprochene Botschaft Jesu: Lasst euch ver-söhnen mit Gott. Lasst euch die Beziehung zu Gott heilen. Dazu gehört dann, wie David ehrlich zu sein und einzugestehen: Nicht nur die anderen sind es, auch ich bin es, der Fehler macht, sich dann und wann von den Werten und Geboten Gottes entfernt hat. Stehen wir dazu - ohne Ausflüchte! Wir sind nicht Gott. Wir haben nicht die Macht über alles. Auch wenn wir manchmal so leben und meinen, wir könnten mit unseren Fähigkeiten auch ohne Gott die Welt beherrschen. Gott gehört in unseren Alltag, nicht nur in den Sonntagsgottesdienst. Wo uns dies neu bewusst wird und wir uns Ihm wieder zuwenden, Ihm Raum und Bedeutung in unserem Alltag geben, da dürfen wir mit Seiner Vergebung rechnen. Sie befreit uns von unserer Vergangenheit, nicht aber von den Folgen unseres Handelns. Vieles können wir nicht ungeschehen machen. Dass manches dann auch die folgenden Generationen zu tragen haben, wissen wir von den Folgen vieler Kriege, aber auch von den vielfältigen Auswirkungen der menschengemachten Klimakatastrophe. Aber Gott gibt uns die Kraft und Chance, wo möglich, mit den Folgen unseres Handelns umzugehen und um Frieden und Versöhnung mit Menschen und Schöpfung immer wieder neu zu ringen. Ja, Gott begleitet und stärkt uns dabei. AMEN.

Wir singen oder lesen das Lied EG 380, 1-4 Ja, ich will euch tragen...

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Gütiger Gott, immer wieder gibst Du uns eine Chance, in unserem Leben neu anzufangen. Immer wieder dürfen wir zu

Dir kommen, auch wenn wir uns von Dir abgewandt hatten.
Dafür danken wir Dir.

Wir bitten Dich, hilf uns ehrlich und achtsam miteinander umzugehen, dass wir uns gegenseitig ausrichten, aufrichten, aber nicht hinrichten.

Schenke uns die Kraft und den Willen, in unserer Welt Gutes zu bewirken und Deine Schöpfung zu bewahren.

Gib denen, die Macht haben, Fantasie und Willen zu Frieden. Sei Du mit allen Kranken, Sterbenden und deren Angehörigen in unserer Gemeinde und zeige uns, wo wir gebraucht werden. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segnet euch und behütet euch. Der Herr lässt sein Angesicht leuchten über euch und ist euch gnädig. Der Herr erhebt sein Angesicht auf euch und schenkt euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 394, 1-5 Nun aufwärts froh den Blick gewandt ...

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat aus der Mitte der Familien und unserer Pfarrgemeinde für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von Frau **Theresia Allacher**, sie war im 90. Lebensjahr und hat in der Schulgasse gewohnt und von Herrn **Erwin Wendelin**. Er war im 82. Lebensjahr und hat in der Unteren Hauptstraße gewohnt.

Pfarrerin Ingrid Tschank ist ab Freitag (26.8.) im Dienst.

Getauft werden am Samstag, 3.9. um 10.00 Uhr **Lilli** und **Elli**. Sie sind die Töchter von Natascha und Florian Fuchs. Die Familie wohnt am Gansl Anger.

Ihre kirchliche Hochzeit feiern am Samstag, 3.9. um 14.30 Uhr in Neusiedl **Sabrina Hartmann** und **Alexander Kurz**.

Das Brautpaar wohnt in Jois.

Die Amtseinführung von **Pfarrer Gabriel Kozuch** als Stadtpfarrer von Neusiedl wird am Samstag, 3.9. um 18.00 Uhr in der Katholischen Kirche in Neusiedl gefeiert.

Der „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint wieder in der kommenden Woche.

Die **Ökumenischen Schulanfangsgottesdienste** werden in der Evangelischen Kirche in Gols gefeiert: am Montag, 5.9. um 9.00 Uhr für die Volksschule und am Dienstag, 6.9. um 9.00 Uhr für die Mittelschule.

Gottesdienste in unseren Kirchen - Herzliche Einladung!

Sonntag, 28.8.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Neusiedl mit Urlaubspfar-
rer Volker Fritz

Sonntag, 4.9.

9.00 Uhr in Gols mit Vorstellung der Konfirmandinnen und
Konfirmanden und Pfarrerin Iris Haidvogel, musikalische Ge-
staltung durch die Band H3.

10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 4.9., 9.30 Uhr aus Karlsruhe, ZDF und 10.00 Uhr aus
der Pauluskirche Wien, ORF III

Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

